

Reisebericht einer Si-Leserin:

**SYLVIA GOHLKE (CRUISES4YOU)
AUF DER COSTA MARINA**

Die tolle Route der COSTA MARINA in Fernost bewegte mich, meinen Privaturlaub an Bord zu verbringen. Als Dank für meine frühe Buchung flatterte 14 Tage vor Abfahrt ein Pep mit halberem Preis ins Haus – doch die Kulanz von Costa lies weder ein Upgrade noch ein Preisnachlass geschweige denn ein Bordguthaben zu. Schade, so eine Einstellung empfiehlt sich nicht unter Partnern.

Die Einschiffung in Singapur klappte reibungslos, mit sehr freundlichem Personal am CheckInn. Endlich an Bord fanden wir auch unsere Kabine, leider ohne die Begleitung eines Stewards, der uns den Weg zeigte. Das sei nicht vorgesehen. Die Kabine war ca. zehn qm groß mit fest montierten Betten, die nicht zusammengestellt werden können. Unser Bad war ungepflegt und wies große, rostige Stellen an der Dusche auf. Die Ausstattung der Kabine entspricht zwar einem 4-Sterne Schiff, mit Minibar, Fön und TV, aber der stark abgenutzte Zustand der Möbel - vor allem der Betten - entspricht nur dem Anspruch eines 3-Sterne Schiffs.

An Bord war eine eher resignierte Stimmung des Personals sehr auffällig. Sämtliche freundlich geäußerten Hinweise zum Service wurde mit Kommentaren „das ist an Bord nicht gewünscht“ oder „das ist hier normalerweise verboten“ kommentiert. Schade, warum lässt man einen guten Service nicht einfach laufen? Das Personal war dennoch stets freundlich und aufmerksam, lediglich bei den Offizieren vermissten wir „Einfühlungsvermögen“. Was ist eigentlich schlimmer: wenn ein Kellner etwas falsch macht oder wenn er von seinem Vorgesetzten vor allen Gästen deutlich darauf hingewiesen wird? Der Kapitän war sehr gut in seiner Rolle als erster Mann an Bord und so verzieh man ihm seine fehlenden Deutschkenntnisse gerne.

Was ich aber an Bord eines Kreuzfahrtschiffes noch nie erlebt habe, muss auch erwähnt werden. Trotz fünfmaligen gezielten Nachfragens war der Hoteldirektor nicht persönlich zu erreichen. Das klappt sogar auf dreimal so großen Schiffen bereits beim ersten Versuch. Ist das nicht eigentlich seine Aufgabe – sich um das Wohlergehen seiner Gäste zu kümmern?

Das Essen an Bord war durchweg von guter Qualität, lediglich die Abwechslung im Kuchenbereich hätte man spie-

lend steigern können. Lobenswert fand ich, dass immer frisches Obst angeboten wurde. Die Getränke, bis auf Wasser und Espresso, sind sehr teuer, zumal noch 15 Prozent Service hinzu kommen. Die Alternative bieten Inklusivpakete. Diese gibt es für sämtliche Getränke an Bord, ob Wein, Softdrinks sogar Espresso.

Die Animation war eher flach. Das dürfte sogar den Animatoren auffallen, wenn von mehr als 700 Passagieren lediglich vier Gäste mit fünf von ihnen Salsa tanzen lernen möchten. Oder wenn dreimal am Tag Bingo gespielt wird – und keiner spielt mit. Ich dachte, dass die „Feder-Satinschimmer-Las Vegas Shows“ längst ausgestorben sind – nein, sie leben noch – und dazu noch mit defekter Technik. Den größten Beifall und meines Erachtens auch die be-

ste Show bot der Auftritt des Personals. Aber warum legt man die Talentshow der Gäste, wenn man sie schon machen möchte, auf den Abreiseabend um 23 Uhr? Das TV Programm in der Kabine war gut gemeint, die Filme starten allerdings um 11, 15, 19 und 22 Uhr – zu Zeiten, bei denen man eigentlich nie in der Kabine ist. Als Schleife gesendet wäre eine tolle Alternative – und es gibt auch noch andere TV Sender als RAI Uno – auch ein Nachrichtensender wäre nicht schlecht bei 15-tägigen Reisen.

Wir hatten als einzigen Schiffsausflug den Tagesausflug Halong Bay (70 Euro) gebucht, der auf Grund verspäteter Hafenankunft von einem Tagesausflug zum Halbtagsausflug mit um 15 Euro reduziertem Preis ordentlich war. Alles wirkte zwar etwas unorganisiert, beispielsweise, dass man 20 Minuten wartend am Pier stand, bis das kleine Schiff für die Gäste bereit war, aber das liegt sicherlich auch an den Gegebenheiten in Vietnam.

Zu einem besonderen Erlebnis entwickelte sich der Büfettbereich im Yachtclub. Häufig regnete es im Innenbereich von der Decke, was natürlich besonders lecker ist, wenn man den Tropfen in sein Essen fallen sieht. Der Fußboden ist abgenutzt und es konnte sehr laut durch Vibrationen der Deckenverkleidung werden. Diese Lärmquelle hatte die Besatzung erst am vorletzten Tag im Griff. Scheiben werden zwar geputzt, aber nicht die Rahmen. Die Teppiche haben zum Teil keinen Flor mehr und Tische sowie Stühle und Bänke „erzählen“ von den vielen Reisen vorher. Das Schlimmste an Bord war für uns allerdings der Lärm in der Kabine. In unregelmäßigen Abständen ertönte ein Alarmpiepen, so dass man dachte, der Wecker klingelt. Oder ein zimmerlautes Brummen war zu hören und manchmal endete dieses Brummen mit einem kräftigen Schlag, als wenn jemand ein Metallfass an die Tür geworfen hätte. Sämtliche Kabinen auf dem Corallo-deck litten unter diesen Geräuschen, die man uns als „normale Schiffsgeräusche“ verkaufen wollte. Ein normales Schiffsgeräusch ist allenfalls das gleichmäßige Brummen eines arbeitenden Motors und nicht die Fehlfunktion einer Maschine oder Müllpresse, die einem aus dem Schlaf reißt.

Mein Fazit: Wenn ein 400 Euro/Woche Angebot für dieses Schiff vorliegt und man wenig Anspruch an Ausstattung und Schlaf legt, kann man die „Costa Marina“ buchen – aber nicht zu den verlangten Weihnachtsreisepreisen. Am Ende bleibt für mich die Frage: Schade ich nicht meiner Marke, meinem Image mit so einem Schiff?